

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1962-02-02

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

5 II 5
aniloba
2. Februar 1962

Liebe, Teure, -

seien Sie von Herzen bedankt für all Ihre Lebens-
zeichen, all Ihre guten Wünsche und all Ihr Gedenken.
Es ist eine Schande, dass ich meinerseits so sehr im
Rückstand blieb. Nicht nur aber war es so, wie ich schon
in Kilchberg vermutete, - dass ich nämlich auf Grund der
anstrengenden Injektionskur und von wegen des Briefbandes
II nicht recht ~~fähig~~ ^{fähig} sein würde, zu "korrespondieren",
sondern es haben sich auch einige zusätzliche Aergernisse
gütigst eingestellt. Jener geheimnisvolle "Rückfall" der
mein braves altes Bein schon im Oktober befiel, und von
dem niemand sagen konnte, was er zu bedeuten habe, ist
endlich "diagnostiziert". Es handelt sich da um eine so-
genannte "Kopfnekrose", - um einen verdriesslichen Verfall
also, des Knochenkopfes, der oberhalb des "Halses" sitzt,
als welchen ich mir damals zerschmettert. Muss fest liegen,
darf, wenn überhaupt ein paar Schritte, nur mit Krücken
gehen und bin altogether reichlich reduziert. Natürlich
liegt das auch an den Spritzen, die intensiviert werden
mussten. Am 14. Februar will ich nach Hause und hoffe, dass
ich in der Folge wieder eher imstande sein werde, meinen
Verpflichtungen nachzukommen.

Und Sie, Liebe ? Höchst ungern höre ich, dass Sie sich
nicht zum Besten fühlen, dass das Klavierspielen Sie an-
strengt, und dass Sie nun auch noch diesen Kummer wegen
"Worpswede" haben. Je älter wir werden, desto mehr wird uns
zugemutet. Dabei sollte es doch eigentlich umgekehrt sein,
und "Die Mächte" sollten umso schonender mit uns verfahren,
desto höher die Anzahl unserer Lebensjührchen wird. Je nun, -
man muss sich fügen.

Seien Sie doch bitte so äusserst glimpflich, und erwarten
Sie in Bälde keine Nachricht von mir. Jene kleine Replik für
die Lübecker Nachrichten diktierte ich in einem gnädigen Hui,
und sie will nicht das mindeste aussagen, meine Fähigkeit,
mich zu äussern, betreffend.

Ich umarme Sie als
die Ihre:

Entschuldigend
entwurf